

Workshop Stadtumbau im Land Sachsen-Anhalt
Stadtentwicklung und Partizipation:
Erfolgreiche Bürgerbeteiligung - neue Impulse durch den digitalen Wandel?

Beteiligungskultur im ISEK - Prozess

Erfahrungsbericht aus Sicht eines Planers und aktueller Sachstand aus der Lutherstadt Wittenberg

Lutherstadt Wittenberg
15. März 2018
Altes Rathaus

Wozu Bürgerbeteiligung?

Weil es Pflicht ist (Baugesetzbuch § 171 „Stadtumbau“ in Verbindung mit §§ 137 und 139)?

Weil die konzipierten Leitbilder, Ziele, Handlungsfelder, Projekte legitimiert werden sollen?

Weil man sich ideellen Input von der Bürgerschaft zu den ISEK-Themen verspricht?

Weil die Stadtgesellschaft als Akteur der Stadtentwicklung gewonnen werden soll?

Weil?

Wen will ich gewinnen – wen kann ich gewinnen?

Projektbegleitende Gremien: Kontinuierlicher Input von Kompetenz

Grundlagen für Konsens und gemeinsames Handeln der Entscheidungsträger

Zentrale Akteure der Stadtgesellschaft, Verwaltung, Experten

Wer ist repräsentativ? Wer will und kann sich einbringen?

Wie eine arbeitsfähige Größe und Zusammensetzung herstellen?

Wer präsidiert, wer moderiert?

Foren der Stadtgesellschaft: Input von Ideen, Vorschlägen, Ansprüchen, Kritik

Grundlagen für bürgerschaftlichen Konsens und Engagement zur Stadtentwicklung

Wie kann möglichst breite Repräsentanz erreicht werden (informieren / motivieren)?

Auf welche Beteiligungskultur kann jeweils angeknüpft / aufgebaut werden?

Kernfrage: Mit welchen Themen kann ich eine breite / zielgruppenorientierte Beteiligung erzeugen?

Wie abstrakt – wie konkret?

Wie präsent und brennend in der Stadtöffentlichkeit?

Welche Verfahren ermöglichen eine vitale und kreative Beteiligung?

Beteiligungsform überlegt auswählen. Was will ich erreichen? Welche Themen sind produktiv?

No go: Werkstatt ankündigen, dann aber Präsentation durch die Experten mit anschließender „Aussprache“ (Gibt es noch Fragen an den Referenten?)

Die Bürger als aktive Partner der Stadtentwicklung ernst nehmen!

- Werkstattcharakter konsequent umsetzen.
- Keine inhaltliche Einführung und „Vorprägung“
- Ausschließlich Erklärung des Verfahrens durch die Moderation
- Thematische Arbeitsgruppen bilden – oder kleines Plenum.
- Moderator(en) gewährleistet/n den offenen und zielführenden Diskurs, halten sich mit ihren eigenen Meinungen aber konsequent zurück.
- Moderator(en) achten auf gewährleistet/n die Einhaltung der Regeln: Keine Monologe, Konzentration auf den Punkt, keine andauernden Zwiegespräche.

Es geht um die Meinungen und Vorschläge der Bürger und nicht um die Experten!

Dokumentation / Protokoll an alle Teilnehmer: Fortsetzung der Kommunikation anstreben, offen sein für nachträglich eingebrachte Ideen, Meinungen und Korrekturen

Bisherige Erfahrungen mit der Internetbeteiligung

Internet als Informationsmedium

(Termine, Protokolle, Dokumentationen, Arbeitsstände auf der städtischen WEB-Seite)

Infos werden zunehmend wahrgenommen, Anregungen und Vorschläge treffen ein.

Online-Befragungen

(Parallel zu Haushaltsbefragungen, separate Themen)

Bislang eher wenig und zufällige Resonanz

Online Diskussionsforum

(Leitbilder / Ziele, Handlungsempfehlungen, Projektvorschläge werden zur Diskussion gestellt)

Resonanz hängt von der Intensität von Information und Motivation durch die Stadt und ihre Kooperationspartner ab. Erreicht werden eher junge Leute, deren Vorstellungen und Ideen ansonsten eher unterrepräsentiert sind

(Beispiel ISEK Bernburg 2018 / ARGE Westermann & Wallraf: Fast 300 Rückmeldungen aus überwiegend studentischem Milieu zu Leitbildern und Handlungsfeldern der Stadtentwicklung - nach Anregung eines engagierten Professors).

Zukunftskonferenz

Guter Start für die Aktivierung der Öffentlichkeit für die ISEK-Erarbeitung,
Insbesondere wenn

- bereits eine breite Beteiligungskultur vorhanden ist,
- das Instrument nicht schon zu oft (und folgenlos)n genutzt wurde,
- Offensichtlich tatsächlich eine Zäsur in der Stadtentwicklung ansteht (Bsp. Lutherstadt Wittenberg 2017 plus)

Herausforderung:

Die Themen und Vorstellungen auf der Zukunftskonferenz müssen ernsthaft, sichtbar und kontinuierlich im ISEK Prozess und dessen Umsetzung verfolgt werden.

Zukunftswerkstatt Köthen

30. Juni 2011, Anna-Magdalena-Bach-Saal, Schloss Köthen

Wirtschaft, Arbeit, Tourismus		Lebenswerte Stadt	Stadt und Hochschule
18:15 bis 18:35 Uhr	Kritik - ca. 20 min 	Gesamtsitzung	Handlungsbedarf ermitteln Handlungsansätze finden
18:35 bis 19:05 Uhr	Visionen - ca. 30 min 	Themenspezifisch	Leitziele Köthen 2025 beraten
19:05 bis 19:35 Uhr	Projektideen/ Umsetzung - ca. 30 min 	Themenspezifisch	Wege zum Leitziel erörtern, Projektideen initiieren
19:45 bis 20:45 Uhr	Zusammenführung im Plenum Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen - je 10 min Diskussionen - 20 min		



AG Wirtschaft, Arbeit, Tourismus – Georg Heeg



AG Stadt und Hochschule – Prof. Heribert Pauk



AG Lebenswerte Stadt – Pfarrer Wolfram Hädicke

Stärken-Schwächen-Workshop

Vorzüge:

Leichter Einstieg für alle Teilnehmer

Schnelle und konkrete Situationsanalyse

Umgehende Hinwendung zu Handlungsfeldern und Projekten



Was ist zu beachten?

SWOT-Analyse durch die Bürger:

SWOT-Methode für ein Werkstattverfahren handhabbar machen!

- Themen bedacht auswählen
- Kleine Gruppen bilden
- Wiener-Kaffeehaus-Methode (World Cafe)
- Straffes Zeitregime durchsetzen

Stärken	Schwächen
Potenziale	Risiken



Wie wollen wir heute rangehen?

Realistischen Situationsanalyse

Was macht Arneburg aus?

Das Positive sehen: Wo liegen die Stärken von Arneburg? Worauf kann die Stadt bauen?

Entwicklungspotenziale finden: Wo gibt es Chancen für Neues und Zukunftsträchtiges?

Welche gravierenden Mängel und Defizite sind schleunigst zu beheben?

Tragfähige Zukunftsvision

Wie soll Arneburg in 10-15 Jahren aussehen?

Auf welche Pfeiler soll sich ein zukunftsfähiges Arneburg stützen?

Die nächsten Schritte

Welches sind die wichtigsten Projekte der Stadtentwicklung?

Wo besteht akuter Handlungsbedarf?

Welche Planungsschritte sind nötig? Wo sollen öffentliche Investitionen konzentriert werden?

Auf welche Stärken kann Arneburg bauen?
Welche Potenziale kann Arneburg aktivieren?

Welche Ziele will sich Arneburg setzen?
Welche Zielgruppen will Arneburg ansprechen?

Welche Defizite müssen unbedingt behoben werden?
Welche Fehlentwicklungen sind zu vermeiden?

Wo liegen die Handlungsschwerpunkte?
Was sind die Schlüsselvorhaben?

Was muss ein Leitbild leisten?

- Mit dem „Gesicht nach Innen“ soll das Leitbild die städtische Identität stärken, einen breiten Konsens über die Ziele und Schwerpunkte der Stadtentwicklung schaffen und die Potenziale der Stadtgesellschaft auf die Umsetzung der zentralen Aufgaben konzentrieren.
- Mit dem „Gesicht nach außen“ soll das Leitbild der Stadt ein prägnantes Image als dynamisches, selbstbewusstes und weltoffenes Gemeinwesen verleihen, das seine Entwicklungspotenziale klug ausschöpft, seine Ressourcen zielgerichtet bündeln kann und seine Chancen entschlossen nutzt.

Anspruchsvolle Herausforderung für die Bürgerbeteiligung!

Sehr abstrakt. Input wird benötigt

Start empfiehlt sich im Fachgremium

Einbeziehung der Öffentlichkeit kann funktionieren, wenn Leitbilder mit nachvollziehbaren Handlungsrichtungen und konkreten Projekten untersetzt werden, die zur Diskussion animieren.

Leitbildwerkstatt Sangerhausen

Fortschreibung ISEK, ARGE Westermann & Wallraf

Das Leitbild der Stadtentwicklung von Sangerhausen wurde im Sommer 2016 in einem öffentlichen zweistufigen Verfahren in Form von Bürgerwerkstätten entwickelt, an denen Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnahmen.

In der ersten Bürgerwerkstatt am 19.05.2016 erfolgte eine Positionsbestimmung (Stärken/Potenziale, Schwächen/Risiken) zu den wichtigsten Themenfeldern der Stadtentwicklung: Wirtschaft und Tourismus, Wohnen und Versorgung, Bildung und Soziales, Kultur und Freizeit.

In der zweiten Bürgerwerkstatt am 09.06.2016 wurden in Arbeitskreisen zu den Themen Wirtschaft, Wohnen, Tourismus und Freizeit sowie Kernstadt, Ortschaften und Identität die verschiedenartigen Leitbildformulierungen, Handlungsfelder und Schlüsselprojekte geprüft und fortentwickelt.



Leitbildwerkstadt Bernburg (Saale)

13. Februar 2018

ARGE Westermann & Wallraf

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Bernburg (Saale) 2030 Werkstattgespräch Leitbilder der Stadtentwicklung

Herzlich willkommen!

Vorgeschlagen sind vier Leitbildthemen, mit denen Bernburg sich von andern Mittelzentren der Region unterscheidet und die u.E. für Bernburg (Saale) besondere Entwicklungsmöglichkeiten bergen.



Diese Leitbildthemen sind als vertikale Säulen farbig unterlegt und mit exemplarischen Zielen und Handlungsfeldern untersetzt. Die Diskussion dieser Entwürfe sollte heute im Mittelpunkt stehen.

Neben diesen Leitbildthemen gibt es weitere zentrale Themen der Stadtentwicklung. Als horizontale Querschnittsthemen zusammengefasst und farbig unterlegt sind hier



Weitere Ziele der Stadtentwicklung finden sich in den farbig nicht unterlegten Flächen. Hierzu zählen

z.B. Klimaschutz, Gesundheitsversorgung oder Jugendarbeit ...

Die Ziele und Handlungsfelder sind derzeit nur exemplarische Entwürfe.

Sie werden mit dem 1. Entwurf des ISEK zur Diskussion gestellt.

Stöbern Sie schon mal durch die Textbausteine. Nehmen Sie sich einen Stift und schreiben Sie Anmerkungen auf die Tafeln. Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen ab 17:20 Uhr.

Thematische Werkstätten

Beispiel Werkstatt Radwege
(ISEK-Teilfortschreibung Verkehr, Luth. Wittenberg)

Beispiel Seniorengerechtes Wohnen
(ISEK-Fortschreibung Sangerhausen)

Beispiel Nachbarschaftstreff Wittenberg West
(ISEK-Teilfortschreibung Stadtumbau, Luth. Wittenberg)

Beispiel Nachnutzung ehemaliger Krankenhauskomplex Zepernick
(Stadtentwicklungsplanung)

Beispiel Mehrgenerationenspielplatz Wittenberg West
(ISEK-Teilfortschreibung Stadtumbau, Luth. Wittenberg)



Vorzüge:

- Hohe und aktive Beteiligung der thematisch angesprochenen interessierten Bürger
- Zielführende, sachliche, kreative Diskussionen
- Eher leichtere Verständigung über das Wünschenswerte und Machbare
- Einvernehmen über die nächsten Schritte zur Umsetzung

Beteiligungswerkstatt „Ehemaliges Krankenhausgelände Am Heidehaus“

03. März 2015, 19:00 – 21:15, Mensa Zepernick

19:00 - 19:10 Uhr Begrüßung

19:10 - 19:20 Uhr Erläuterung des Verfahrens

19:20 - 19:40 Uhr Arbeitsgruppen zum Thema Wahrnehmung des Standorts
(Lage, Bedeutung, Potenziale)

Ideen und Vorschläge für die Standortentwicklung

19:40 - 20:00 Uhr Plenum: Berichte aus den Arbeitsgruppen
Gewichtung der getroffenen Einschätzungen
durch alle Teilnehmer

20:10 - 20:30 Uhr Arbeitsgruppen zur thematischen Vertiefung
Betreutes Wohnen, Bürgerhaus, Jugendarbeit,
Mehrgenerationenhaus, Grünraumgestaltung, Schule

20:30 - 20:50 Uhr Plenum: Berichte aus den Arbeitsgruppen
Gewichtung der Vorschläge durch alle Teilnehmer

20:50 – 21:15 Uhr Fazit: Erste Schlussfolgerungen für das weitere Verfahren



Bürgerwerkstatt
Mehrgenerationenspielplatz Willy-Lohmann-Straße
30. September 2013
Nachbarschaftstreff Wittenberg West

Vormittagsveranstaltung mit den Kindern der Kitas
 Biene Maja, An der Christuskirche“ und Regenbogen

Nachmittagsveranstaltung mit den Anwohnern,
 Senioren und Eltern



Lieblingsspielgeräte der Kinder	Punktzahl
Seilbahn	24
Reifenschwinger	8
Kettenbrücke	6
Rutsche	5
Balancierseil	5
Klettergerüst bei Sandkasten	3
Klettergerüst	3
Schaukel	2
Pferd	1
Wippe	1



Leben in Wittenberg

Haushaltsbefragung 2015



Auswertungsbericht - Sozialstudie -

Wallraf & Partner
Stadtforschung + Stadtplanung

Juni 2016

Junges Leben in Wittenberg

Schülerbefragung 2016



Auswertungsbericht

Wallraf
& Partner
Stadtforschung + Stadtplanung

Problem: Befragung schafft riesigen Datenfundus. Wie kann er wirklich genutzt werden?

- Auswertungsbericht erstellen, nicht nur Tabellen
- Dokumentation auf die WEB-Seite der Stadt
- Kommunikation mit der Stadtgesellschaft (Stadtgespräche in Wittenberg)



Thema des Vortrages / Titel der Veranstaltung

Fachbereich Stadtentwicklung

ISEK
Lutherstadt Wittenberg 2017+

Zeitplan

	Sitzungen des Fachforums	Bürgerbeteiligung	Ausschüsse und TÖBs	Monat
Start		Zukunftskonferenz		30. Nov. 2017
Umsetzung			Informations- vorlagen zur fortlaufenden Berichterstattung	Januar 2018
				Februar 2018
	Demografischer Wandel und soziale Infrastruktur			6. März 2018
	Wohnen und Stadtumbau			10. April 2018
		Ortschaftswerkstatt		17. April 2018
	Wirtschaft und technische Infrastruktur			8. Mai 2018
	Stadtlandschaft, ökologische Nachhaltigkeit			26. Juni 2018
				Juli 2018
				August 2018
		Bürgerwerkstatt Leitbild und Handlungsfelder		11. Sept. 2018
	1. ISEK-Entwurf			Oktober 2018
	Vorstellung ISEK Entwurf		TÖB-Beteiligung, Ausschüsse	6. November 2018
		Öffentliche Auslegung		Nov. / Dez. 2018
Abschluss	Redaktionssitzung			Januar 2019
		2. ISEK-Entwurf		Februar 2019
	ISEK Endfassung			März 2019
			Bauausschuss	April 2019
		Web-Präsentation	Ratsbeschluss	Juni 2019

Lutherstadt Wittenberg 2017+

Zukunftskonferenz 30.11.2017



In fünf Arbeitsgruppen (Grün, Spiel & Sport, Mobilität, Soziale Stadt, Wirtschaft und Wohnen) wurden während der dreistündigen Veranstaltung vier Fragestellungen diskutiert:

Was haben wir erreicht? Was sind die wesentlichen Eckpunkte der Stadtentwicklung der letzten 15 Jahre.

Was kommt auf uns zu? Welchen Herausforderungen werden wir uns in den nächsten rund 15 Jahren stellen müssen?

Welche Ziele setzen wir uns? In was für einer Stadt wollen wir 2030 leben?

Welche Handlungsfelder, Schlüsselprojekte und Maßnahmen müssen wir angehen, um diese Ziele zu erreichen?

Fachforum

Aufgabenstellung:

In den Arbeitstreffen werden die zentralen Themen des ISEK vorgestellt und beraten. Das Bearbeiterteam leitet jeweils mit einer knappen Analyse sowie ersten Vorschlägen zu Zielen, Handlungsfehlern, Maßnahmen und Projekten ein. Die Teilnehmer bringen ihre Einschätzungen und Ideen ein. Die Treffen werden protokolliert.

Zusammensetzung:

Repräsentanten der Stadtgesellschaft. Persönlichkeiten aus allen Bereichen des Gesellschaftlichen Lebens: Wirtschaft, Soziales, Bildung, Kultur, Jugend, Vereine und Verbände, Fachexperten, Verwaltung und Politik.

Lutherstadt Wittenberg 2017+ Onlinebeteiligung

tenberg.de/index.php

ichten - Service ... NovaTime



Startseite

Leben

Rathaus

Ihre Ideen
für Wittenberg
2017+
Hier klicken

Info über Startseite

Eigene Mailadresse 2017plus@wittenberg.de

Umfassende Dokumentation mit allen
Protokollen, Hinweise zu Terminen,
Hintergrundinfos etc., Onlineformular für
Anregungen - Rücklauf eher gering

nten - Service ... NovaTime



Startseite » Rathaus » Stadtplanungen » Ihre Ideen für Wittenberg 2017+

Rathaus

zurück

Ihre Ideen für Wittenberg
2017+

Stadtentwicklungskonzept
(STEK)

Flächennutzungspläne

Bebauungspläne

Haushalts-/
Schülerbefragung

Lärmaktionsplan /
Aktionsplan Luftreinhaltung

Klima

Ortsumgehungen

Parken in der Altstadt

Sanierungsgebiet Altstadt

Bauprojekte Altstadt und
Baustellenrapport



Veranstaltungen Stadtpläne Branchen map|ONE Mediathek Webcam Kontakt Impressum Sitemap

Suche

Öffentlichkeitsbeteiligung

An die Erarbeitung des ISEK 2030 ist in Fortsetzung und Tradition der bisherigen Beteiligungskultur ein umfassender Partizipationsprozess gekoppelt....

1. Zukunftswerkstatt 2017+

vom 30.11.2017 im Luther-Melanchthon-Gymnasium

Ergebnisprotokoll der Zukunftswerkstatt Luth. Wittenberg 2030

2. Ortschaftswerkstatt

am Dienstag, 17.04.2018, um 17:00 Uhr (Ort noch offen)

Konzept und Ablauf für die Ortschaftswerkstatt

3. Bürgerwerkstatt "Leitbilder und Handlungsfelder"

am Dienstag, 11.09.2018 (Uhrzeit und Ort noch offen)

4. Ihre Ideen für Wittenberg

Haben Sie Fragen, Wünsche, Ideen oder Anregungen zum ISEK 2030 oder zur zukünftigen Entwicklung der Lutherstadt Wittenberg, dann nutzen Sie das vorbereitete Online-Formular:

Hier gehts zum Online-Formular

Rückfragen an:

Fachbereich Stadtentwicklung

Sachgebiet Stadtplanung

Janine Stiller

+49 3491 421-91311

E-Mail: 2017plus@wittenberg.de oder an Janine.Stiller@Wittenberg.de





Vielen Dank